

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 80 (1987)

Artikel: Spuren der Urzeit : neu entdeckt
Autor: Amann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spuren der Urzeit — *neu entdeckt*

Dass ein Lebewesen innerhalb von 100 Millionen Jahren gleich zweimal auf die Welt kommt, gehört bestimmt zu den grossen Ausnahmen. Ein Reptil aus der Urzeit erlebt

diese Wiedergeburt in unseren Tagen und das auf recht ungewöhnliche Art.

Der St.Galler Urs Oberli verhilft nämlich einem ausgewachsenen



Urs Oberli mit «seinem» Plateo-Saurier, dessen Überreste er von 1976—79 im Fricktal fand.

Anato-Saurierskelett, das seit vielen Millionen Jahren in einer schweren Felsmasse eingeschlossen war, ans Tageslicht. — Aber wo findet man einen Felsen, den man langsam anritzen und öffnen kann und aus dem nach langer, mühevoller Arbeit die Überreste eines Ungeheuers aus längst vergangenen Zeiten freigelegt werden können?

Saurier haben vor über 200 Millionen Jahren gelebt und ihre letzten Vertreter sind vor 65 Millionen Jahren auf geheimnisvolle Art verschwunden.

Die Dinosaurier, eine mächtige Gruppe von Reptilien, beherrschten die Erde während 200 Millionen Jahren. Das ist ein ungeheuer langer Zeitraum, wenn man bedenkt, dass die selbständige Geschichte des Menschen «nur» gerade zwei Millionen Jahre umfasst. Was sind Millionen Jahre im Vergleich zur rund 4,4 Milliarden Jahre zählenden Erdgeschichte? Unvorstellbar — und doch. Nehmen wir an, die Erdgeschichte von ihrer Entstehung bis heute sei ein 24-Stunden-Tag. Im Tagesablauf erscheinen Saurier um 23 Uhr und verschwinden nach 40 Minuten wieder. Die Menschen treten aber erst in der allerletzten Minute vor Mitternacht auf.

Es gab unter den Sauriern Kolosse mit bis zu 30 Metern Länge und 100 Tonnen Gewicht (zum Vergleich:

ein ausgewachsener Elefant wiegt etwa 5 Tonnen). Andererseits gab es aber auch Dinosaurier-Zwerge von der Grösse eines Huhnes.

Aber nicht nur ihr Gewicht und ihre Grösse, auch ihre Vielfalt an Formen macht uns grossen Eindruck. Es gab Dinosaurier mit bizarren Hörnern, mit Scheitelkämmen und mit Rückenstacheln, aber auch solche mit regelrechten Panzern und Keulenschwänzen. Längst nicht alle waren plumpe, träge Riesen. Unter ihnen waren auch flinke Renner. Der Plateosaurus, der Urahne der grossen Dinosaurier, konnte sich vorwiegend auf den Hinterbeinen bewegen und war gut 6 Meter lang. Sein ausgesprochen kleiner Kopf bewegte sich auf der respektablen Höhe von 3 Metern. — Skelette dieser Saurierart und Knochenreste wurden von Urs Oberli zwischen 1976 und 1979 im aargauischen Frick ausgegraben. Das erste vollständige Skelett befindet sich heute auf Wanderschaft, das heisst, es wird da und dort in verschiedenen Wechselausstellungen in der Schweiz gezeigt.

Mit dem schrecklichen Tyrannosaurus erreichte die Entwicklung der Raubsaurier ihren Höhepunkt. Mit einer Länge von 15 Metern und einer Höhe von 6 Metern gilt dieser Gigant als das grösste Landraubtier aller Zeiten. Seine Zähne hatten die Grösse einer Banane.

Voller Widersprüche sind die ver-



Das im Felsbrocken eingeschlossene Saurierskelett wird im US-Bundesstaat Montana geborgen und per Tieflader, Schiff und Bahn nach St. Gallen transportiert.

schiedenen Theorien über das Aussterben der landbewohnenden Dinosaurier, aber auch der Meeres-tiere: Ichthyosaurier (Fischsaurier) und der Pterosaurier (Flugsaurier). Fest steht nur der Zeitpunkt ihres Verschwindens am Ende der Kreidezeit vor 65 Millionen Jahren. Klar ist auch, dass das Ereignis, welches zum Verschwinden all dieser Tiergruppen geführt hatte, ein weltwei-

tes gewesen sein muss, denn die Dinosaurier waren auf allen 5 Erdteilen verbreitet; sie haben aber nirgendwo überlebt.

Aber kehren wir zu Urs Oberli und seinem Saurier zurück.

Schon als Knabe hatte er, damals im Toggenburg wohnhaft, nicht nur davon geträumt, einmal einen Saurier zu finden. Sein Vater hatte als Kreisoberförster und passionierter



In jahrelanger Arbeit und mit unendlicher Mühe und Geduld legt Urs Oberli mit feinen Meisseln die Brustknochen des Sauriers frei.

Botaniker ein besonders scharfes Auge für versteinerte Pflanzen aus der Tertiärzeit und von diesen Versteinerungen Hunderte von ganz genauen Zeichnungen angefertigt. Als ihm einmal ein Arbeiter eine grössere Versteinerung brachte, die an der Universität Zürich als Schädel eines Zwerg-Flusspferd-schweines identifiziert wurde, fasste der Sohn Urs den konkreten

Entschluss, Saurier zu finden, nicht nur zu suchen.

Der gelernte Bildhauer hatte als Präparator an der Uni Zürich gearbeitet und damals in der Nähe des aargauischen Frick Überreste eines Sauriers ausgegraben, ein Beweis dafür, dass auch in unserem Lande Dinosaurier gelebt hatten. In sieben bedeutenden Fundstellen wurden zusammenhängende Skeletteile



Herausgemeisselte Saurierknochen an denen zum Teil noch Hautfetzen haften.

oder eine grössere Anzahl Knochen sowie Fussabdrücke gefunden. Im Val dal Diavel im Nationalpark entdeckte man vor Jahren auf einer grossen Felsplatte verschiedene Saurierfährten. Aufgrund einer Flugaufnahme startete 1981 eine Expedition von Zürich aus ins Engadin. Dabei wurden zahlreiche Saurierspuren entdeckt, die inzwischen fein säuberlich aufge-

zeichnet wurden. Die einzelnen Fussabdrücke konnten mittels Gipsgüssen in ihrer Originalform übernommen und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Diese Spuren der Urzeit können von der Clouzzahütte aus beobachtet werden.

Nun ist es aber an der Zeit zu erfahren, wie der St. Galler zu seinem eigenen Saurier kam. 1980 reiste er

mit Frau und Kind in den US-Bundesstaat Montana um, wie er sagte, «Saurier zu suchen». Nicht von ungefähr war Fort Peck, an einem riesigen Stausee gelegen, sein Ziel. Hier war vor Jahrzehnten der erste Tyrannosaurier gefunden worden. Oberli sprang aber auf seiner Expedition nichts ins Auge, das ihn auf eine Saurierspur gelenkt hätte, und er bereitete sich missmutig auf die Heimreise in die Schweiz vor. Am Tage vor seinem Rückflug lernte er zufällig den Adventistenpfarrer Wayne Moore und durch ihn eine Steinkonkretion kennen, die vermuten liess, dass sie einen Saurier enthalten könnte. Aber für mehr blieb keine Zeit, und Urs Oberli kehrte nach St.Gallen zurück. Sogleich begann ein reger Briefwechsel zwischen ihm und Pfarrer Moore. Dieser war dann auch bald einmal bereit, dem Schweizer die Felsmasse zu überlassen. Im September 1981 war Oberli wieder in Montana, um den Transport in die Schweiz zu organisieren. Das war keine leichte Aufgabe, denn 15000 Kilo Fels in 2 Riesenbrocken können nicht einfach «so» speditiert werden. Die felsigen Erhebungen im Sand mussten mit Bulldozern gehoben, mit einem Tieflader an die Meeresküste, von dort per Frachtschiff durch den Panamakanal, über den Atlantik nach Rotterdam und per Extra-Eisenbahnwagen nach Basel transportiert werden.

Seit ihrer Ankunft in St.Gallen liegen die zwei Felsbrocken in Oberlis Garten, überdeckt von einer Holzbaracke. Einmal hat er sie in die Orangerie im Botanischen Garten St.Gallen transportiert, um dort einem zahlreichen und interessierten Publikum zu zeigen, wie er in mühsamer und sehr harter Arbeit mit feinen Meisseln und Hämmern die Felsmasse öffnet und wie langsam, langsam die versteinerten Knochen des schätzungsweise 70 Millionen Jahre alten Anatosauriers ans Tageslicht des 20. Jahrhunderts gebracht werden.

Schon über 4 Jahre lang meisselt Urs Oberli nun an diesem Felsbrocken, um den Saurier aus dem Gestein herauszuschälen und zu präparieren. Bereits schauen aus dem grösseren Felsen deutlich die Knochen des Brustkorbes heraus. Ganz aus dem Stein heraus will er den Saurier aber nicht schälen, denn es soll sichtbar bleiben, wie das 7 Meter lange Ungeheuer im Boden gelegen hatte. Der kleinere Felsbrocken ist noch nicht erschlossen; in ihm ist der Kopf des Sauriers verborgen. Die wohl älteste Mumie der Schweiz, von der sogar noch die Haut erhalten ist, soll im Neuen Museum in St.Gallen aufgestellt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird Urs Oberli im wahrsten Sinne des Wortes noch viel zu «entdecken» haben.

Hans Amann